C 50834

Das Lied

vom

Bürgermeister.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

In Pecking war ein Bürgermeister,
Der war ein wahres Elendkleister;
Denn als er hat gebürgermeistert,
Da war das Elend angekleistert. —

Er hat gespielt den Mann von Adel,
Und war doch stets ein Mann von Tadel,
Er hatte vornehm wohl stolzieret,
Und doch gemein die Leut' ruiniret.

Es konnte sich zu seinen Zeiten
Der Presse Freiheit nicht verbreiten,
Und doch thät' frei die Leut' er drucken,
Daß ihnen kracht' der arme Rucken.

Er lebte fast als wie ein Kaiser,
Und kaufte sich viel große Häuser;
Er konnt' gar nobel zechen, prassen,
Und hat die Leut' doch hungern lassen.

Und für die Weiber von dem Schanzel,
War streng er wie ein Herr der Kanzel,
Sie durften es wohl niemals wagen,
Am Sonntag Obst herum zu tragen.

Doch reiche Leut' ließ stets er handeln,
Und alle krummen Wege wandeln —
Zu Weihnacht', Ostern und zu Pfingsten,
Da stört' er sie nicht im Geringsten.

Und als ankam die Freiheitsstunde,
Da stand er wohl mit off'nem Munde
Und einer mächtig langen Nasen,
Und fing gar wüthend an zu rasen.

Er wußte wohl, daß die Studenten,
Mit Waffen viel verrichten könnten,
Und daß gar viele Wiener Bürger
Nicht scheuen sehr, den hohen Würger.

D'rum wollt' er Waffen nicht hergeben
Und sich dadurch noch mehr erheben,
Im Auge Aller großen Herren,
Um kleinere leichter zu verzehren.

Doch hat die Sache umgeschlagen,
Das Recht den Sieg davon getragen,
D'rum ward der Herr von Bürgermeister
Ein abgedankter — abgereister.

Er hat zuletzt sich schön empfohlen,
Doch mag ihn jetzt der ..... holen,
Daß er nicht schön sich anempfohlen,
Bevor er schmierte seine Sohlen. —

Das ist das Lied vom Bürgermeister,
Der war ein wahres Elendkleister,
Denn als er hat gebürgermeistert,
Da war das Elend angekleistert. —

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Druck von U. Klopf sen. und A. Eurich, Wollzeile Nr. 782.

Ra 1542 1. Ex.
G0493